

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 26

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenossenschaft.

Bericht über die Geschäftsführung des eidg. Militärdepartements im Jahre 1881.

(Fortsetzung.)

D. Artillerie. 1. Rekrutenschulen. Es wurden 12 Rekrutenschulen abgehalten, nämlich:

6 Schulen für Rekruten von fahrenden Batterien und Parkkolonnen,

1 Schule für die Rekruten der Gebirgsbatterien,

1 Schule für die Rekruten der Positionsartillerie,

1 Schule für die Rekruten der Feuerwerkskompanien,

3 Schulen für die Rekruten des Armeetrains.

Die Gebirgsartillerie und die Feuerwerkerrekrutenschule waren wie gewohnt mit andern größeren Schulen unter einem Kommando vereinigt, erstere mit einer Rekrutenschule für fahrende Batterien, letztere mit derjenigen der Positionsartillerie.

Die im Jahre 1880 gemachten Erfahrungen führten dazu, die Zahl der Schulen für Rekruten von fahrenden Batterien und Parkkolonnen wieder auf sechs, je zwei auf jeden der 3 Waffenplätze Thun, Frauenfeld und Bière, zu erhöhen. Dies konnte, wenn alle Schulen ungefähr gleiche Stärke erhalten und nicht zu stark oder zu schwach ausfallen sollten, allerdings nur auf die Weise bewerkstelligt werden, daß in die eine Schule in Bière Rekruten französischer und deutscher Zunge zusammenkamen.

Die Zahl der in den Rekrutenschulen ausexerzierten Rekruten beläuft sich auf 1755 Mann. . . .

Die Qualität der Rekruten ließ im Ganzen zu wünschen übrig und war bei den Detachementen aus den einzelnen Kreisen und für die einzelnen Artilleriegattungen sehr verschieden. Mit Bezug sowohl auf die körperlichen als auf die geistigen Eigenschaften konnte die Mannschaft rücksichtlich der ihr in der Armee zugewiesenen Stellung nicht immer befriedigen, welchen Nebenzustand wir durch präzisere Vorschriften für die Ausbildungsoffiziere zum Theil wenigstens zu heben versuchen werden.

Endlich läßt sich nicht läugnen, daß bei einem Theil der Rekruten der Sinn für Sucht und Ordnung, sowie die ernste und höhere Auffassung der Wehrpflicht oft nicht in wünschbarem, die Instruktion förderndem Maße vorhanden sind.

An Offizieren, Unteroffizieren, Gefreiten, Arbeitern und Trompetern nahmen zur Bildung der Kadres, sowie zu ihrer eigenen Ausbildung an den Rekrutenschulen Theil: 412 Mann.

Dazu kam noch das nötige Sanitäts-, Veterinär- und Verwaltungspersonal, sowie zwei Hauptleute vom Generalstabekorps, welche zu ihrer Ausbildung in Feldartillerieschulen kommandiert waren.

An Offizieren und Unteroffizieren, welche nach Gesetz eine Rekrutenschule durchmachen müssen, war im Ganzen kein Mangel, um die Schulen ausreichend mit Kadres versehen zu können; einzig in den Armeetrainschulen mußte mit Offizieren der Feldartillerie ausgeholzen werden; in einer derselben wurde übrigens sonst noch gleich wie im Vorjahr, eine Anzahl von Offizieren der Feldartillerie vereinigt, um speziell im Traindienst weiter ausgebildet zu werden.

Das Fähigkeitszeugnis zur Beförderung zum Hauptmann erhielten 14 Oberlieutenants; 41 Trainkorporale und Wachtmeister konnten zu höheren Unteroffizieren und 10 Gefreite zu Trainkorporalen oder Wachtmeistern befördert werden.

Im Ganzen nahmen die Rekrutenschulen einen normalen und besseren Verlauf als im Vorjahr, was bei der Positionsartillerierekrutenschule sich in besonders erfreulicher Weise bemerkbar macht.

Wenig Genugthuung gewährt dagegen der Erfolg der in den Schulen für die Arbeiterrekruten eingerichteten Spezialkurse, was dem blöhen bei der Rekrutierung befolgten Verfahren zugehörleben werden muß und sich nur dadurch ändern läßt, daß die Rekrutierung der Arbeiter erst aus den bei den Korps eingetheilten Handwerkern erfolgt.

2. Wiederholungskurse. Es fanden 31 einzelne Kurse statt. . . .

Die Regimenter und der Divisionspark der I., sowie das 3. Regiment der IV. und der Divisionspark der V. Artillerie

brigade kamen einzeln in den Wiederholungskurs und ohne mit andern Truppen zu gemeinsamen Übungen sich zu verbinden; ebenso die beiden Positionsartillerieabtheilungen I und IV und die Feuerwerkerkompanie Nr. 2. Das 1. und 2. Regiment der IV. und die Regimenter der V. Artilleriebrigade, welche ebenfalls gesonderte Wiederholungskurse bildeten, traten am Schlusse derselben, erstere mit den Infanteriebrigaden der IV., letztere mit den Infanterieregimentern der V. Division, zu Übungen verbundener Waffen zusammen. Die Parkkolonnen des Divisionsparks IV bestanden ihren Wiederholungskurs getrennt neben denselben des 1. und 2. Regiments ihrer Brigade und schlossen sich diesen zwei Regimenter zu den Übungen mit den beiden Infanteriebrigaden ihrer Division an. Von der VII. Artilleriebrigade konnten zum Vorlufe für die Divisionsübung nur zwei Regimenter auf denselben Waffenplatz vereinigt und mußten ein Regiment und der Divisionspark auf andere Plätze verlegt werden.

Alle vier zum Wiederholungskurs einberufenen Trainbataillone bildeten für ihre Abtheilungen getrennte Kurse. Die ersten Abtheilungen der Bataillone I, IV und V traten aus ihren Kursen mit den Pontonierkompanien ihrer Division zu gemeinsamen Übungen zusammen; die zweiten Abtheilungen der Bataillone I und V blieben ganz für sich, während diejenige des Bataillons IV ihren Kurs in zwei Hälften bestand, welche sich mit den Verwaltungskompanien 4 und 5 zum Dienste bei den Infanteriebrigaden der IV. Division verbanden. Im Vorlufe des Bataillons VII zu der Divisionsübung trat die zweite Abtheilung zur Verwaltungskompanie der Division, die erste Abtheilung dagegen bereitete sich allein auf einem andern Platze vor.

Der Einlentrain der I. Division hielt seinen Wiederholungskurs vereinigt für sich ab, derselbe der IV. in zwei Abtheilungen mit den beiden Infanteriebrigaden der Division; derselbe der V. zerfiel in drei Detachemente, von denen ein größeres sich dem Vorlufe des Divisionsparks VII und nachher zur Verstärkung des Trains sich den Übungen der VII. Division anschloß, zwei kleinere sich mit der zweiten Abtheilung der Artillerieoffizierbildungsschule verbanden, um dieser die für Batterieschulsübungen nötige Bespannung zu liefern; der Einlentrain der VII. Division trat in die Vorlufe seines Korps ein.

Es ist wünschbar, daß da, wo der Einlentrain den Wiederholungskurs mit seinem Corps zu bestehen hat, derselbe nicht länger getrennt und erst zwei Tage später als die Infanteriebataillone, sondern zugleich mit seinem Corps und als integrierender Bestandtheil derselben mobil gemacht werde, um diese Trainabtheilung in die richtige Verbindung mit jenen treten zu lassen, was uns Veranlassung gab, versuchswise pro 1882 in dieser Weise zu disponieren.

Im Ganzen bieten die Wiederholungskurse von 1881 ziemlich dasselbe Bild, wie die voraufgängen; die Einheiten rückten indessen mit vollständigerem Kadresbestande ein, so daß immerhin ein Fortschritt gegenüber früher konstatirt werden konnte. Aus den Inspektionsberichten ergibt sich, daß die Leitung der Kurse besser war, der Gang derselben sich normaler und gleichmäßiger gestaltete und der Betrieb der Instruktion, besonders auch was das Schleswesen an betrifft, sich gehoben hat. . . .

Die Pferde gaben zu mancherlei Auszeichnungen Anlaß, sowohl in Bezug auf ihre Qualität als auf die Art und Weise ihrer Beschaffung. In Zukunft sollen mit den kantonalen Behörden Vereinbarungen getroffen werden, damit dieselben sich an der Stellung der erforderlichen Pferde betheiligen, wodurch die Mobilisierung durch die Korps selbst wieder mehr zur Geltung kommt und als Vorbereitung für den Ernstfall geübt werden kann.

Einer gleichmäßigen Entwicklung der Manövr- und Schleißfertigkeit der Batterien stehen die Verhältnisse der betreffenden Waffenplätze entgegen, so daß die nach Frauenfeld und Bière kommenden Batterien hinter den nach Thun verlegten zurückbleiben. Durch die Erweiterung des Manövr- und Schleißplazess Frauenfeld finden sich nun die dortigen Batterien bedeutend besser gestellt und vor denen in Bière begünstigt. Dorthin ist eine Erweiterung des Manövr- und Schleißplazess dringend

noth, nicht nur der Ausbildung der Batterien im Manövren und Schießen, sondern auch der Gefahr wegen, der bei den Schießübungen in Bière die Kaserne und deren Umgebung selbst immer ausgesetzt sind.

Die Beteiligung von Regimentern und Parkkolonnen bei den Brigades- und Regimentsübungen der Infanterie der IV. und V. Division war der weiten Märsche wegen, welche sie von ihren Waffenplätzen zu diesen Manövern machen mußten, nur mit einem erheblichen Zeitaufwande zu erzielen. Die Theilnahme an kombinierten Übungen ist aber für die Artillerie sowohl hinsichtlich ihrer taktischen Ausbildung als auch hinsichtlich deren Verwendung durch die höheren Truppenführer zu wichtig, als daß ihr nicht größere Opfer gebracht werden dürfen, besonders wenn in der Anlage der Übungen noch etwas mehr auf die Artillerie Rücksicht genommen wird, daß auch sie möglichst instructive und ausgleichende Betätigung finden kann; auch erlebten die betreffenden Artillerieregimenter zugleich Gelegenheit zu größeren Marschübungen, welche immerhin willkommen zu heißen ist. Für die Parkkolonnen dagegen erwies sich der ihnen aus der Beteiligung bei den Übungen verbundener Waffen erwachsene Nutzen der gebrachten Opfer nicht wert, und es erscheint auch nach früheren Erfahrungen gerathener, den Brigades- und Regimentsübungen der Infanterie nur dann Parkkolonnen beizugeben, sofern dies ohne große Umstände geschehen kann und bei jenen Übungen von vornherein besonderer Nachdruck auf Munitionsnachschub gelegt werden will.

Was den Betrieb der Instruktion, die Befolgung der Instruktionspläne und die Führung der Truppen überhaupt anbetrifft, so macht es sich nachtheilig fühlbar, daß im Allgemeinen den höhern Instruktionsoffizieren zu wenig Einwirkung auf dieselben gegeben ist. Bei dem besten Willen und aller Tüchtigkeit gebricht es den Kommandanten, welche nicht Instruktoren sind, naturgemäß mehr oder weniger an militärischer Gewöhnung, Sinn und Blick, an Routine und Sicherheit, an Fühlung mit der in den Rekruten- und Kadettschulen betriebenen Instruktion. Es zeigt sich dies oft und da in der laien Führungs der Truppe, in mangelhafter Wahrung der Disziplin und Handhabung des inneren Dienstes, in zu schwacher Einwirkung auf die untergehenen Korpsgeschäfts und ungenügender Kontrolle der Ausführung gegebener Befehle.

3. Kadettschulen. An Kadettschulen fanden wie gewohnt statt:
 - 1 Unteroffiziersschule und
 - 1 Offizierbildungsschule I. und II. Abtheilung für alle Artilleriegattungen und den Armeetrain.
- In der Unteroffiziersschule nahmen Thell:
 - 1 Wachtmeister der Gebirgsartillerie, 201 zur Beförderung zum Wachtmeister oder Trainorporal ausgewählte Gefreite der Feld- und Positionsbatterie, der Feuerwerker und des Armeetrains,
 - 10 Truppenoffiziere der Feld- und Positionsbatterie.

Ferner folgten der Schule, um sich mit dem Artilleriewesen näher vertraut zu machen, ein Stabsoffizier des Genie während der ganzen Dauer und drei Subalternoffiziere während drei Wochen.

14 Gefreite hatten, theils gleich nach Gründung der Schule, theils im Verlaufe derselben, wegen Krankheit oder als untauglich wieder entlassen werden müssen. Die Auswahl der Schüler war für die Batterien, Positionen- und Feuerwerkerkompanien eine ziemlich gute, viel geringer für die Parkkolonnen und noch mehr für den Armeetrain. Es fehlt bei den letzteren Gattungen offenbar an geeigneten Leuten und thut besonders für den Armeetrain und in den Rekrutierungskreisen der IV. bis VIII. Division bessere Rekrutierung Noth....

Die I. Abtheilung der Offizierbildungsschule zählte 68 Schüler von der Feld- und Positionsbatterie und dem Armeetrain. Die Schüler deutscher Zunge waren von ungleich geringerer Qualität und von weniger denn je befriedigender Auswahl, während die Schüler französischer Zunge in größerer Zahl und eher besserer Qualität als in früheren Jahren erschienen waren.

Von sämtlichen Schülern konnten nur 47 unbedingt zur II. Abtheilung der Schule zugelassen werden, für 11 war die

Zulassung nur eine bedingte, 1 Schüler hat die I. Abtheilung der Schule nochmals durchzumachen und 9 erwiesen sich als ganz ungeeignet zur Ausbildung zum Offizier.

Von der I. Abtheilung gingen 48 Schüler in die II. Abtheilung über; dazu kamen noch 9 Schüler aus früheren Jahren und 4 unmittelbar zur II. Abtheilung zugelassene Unteroffiziere, so daß sich die Gesamtzahl der Thellnehmer anfänglich auf 61 belief, von welchen im Laufe der Schule 4 Schüler wieder abgingen. Von den verbleibenden 57 Schülern wurden 47 für die Feldartillerie, 9 für die Positionsbatterie und 1 für den Armeetrain ausgebildet. Die Qualität der Schüler deutscher Zunge blieb auch in der II. Abtheilung eine durchschnittlich geringe und unbedeutender denn je. Wenn auch am Schluß der Schule 55 Schüler zur Brevetierung empfohlen werden konnten (47 zur Feld-, 9 zur Positionsbatterie und 1 zum Armeetrain) und nur 2 abgewiesen wurden, so darf dabei nicht übersehen werden, daß unter den befähigt erklärten Schülern sich leider manche befinden, denen zwar nach ihren Leistungen in der Artillerieoffizierbildungsschule das Fähigkeitszeugnis nicht vorerhalten werden durfte, die aber für den Dienst als Offiziere, in welchem wichtige Leistungen anderer Art noch gefordert werden, weitgehender Anstrengung bewußt, um ihre Stellung auch nur einzigermaßen befriedigend auszufüllen.

Beide Abtheilungen der Schule wurden in gleicher Weise wie bisher abgehalten und nahmen einen normalen Verlauf; wie gewohnt, fand gleichzeitig mit der II. Abtheilung die Genieoffizierbildungsschule statt und waren ersterer noch die Wiederholungskurse von 2 Armeetrindetachementen beigegeben, um für die Batterieschule und Schießübungen die nötigen Bespannungen zu liefern.

Während der Offizierbildungsschule, II. Abtheilung, fand die Beschlehung des Mikroskopos bei Elm statt, eines auf kleiner Basis ruhenden Berggrates von 250 Meter Höhe, welcher mit Ablösung drehte und für den nicht verschütteten Theil des Dorfes eine beständige Gefahr bildet.

Auf das Gutachten der Herren Heim, Professor der Geologie an der Universität Zürich, und Oberst Bleuler, Oberinstruktor der Artillerie, welcher einen Versuch befürwortete, stellte die Standeskommision von Glarus das Gesuch, es möchte eine Beschlehung der drohenden Felsmasse angeordnet werden. Ein Geschütz nebst Munition, durch Unteroffiziere der Landwehrartillerie bedient, wurde zur Disposition gestellt und die Beschlehung durch Artilleriehauptmann Aßfolter geleitet. Indem wir bezüglich der Ergebnisse auf den bei den Alten liegenden Bericht verweisen, beschränken wir uns auf die Mitteilung, daß der Erfolg ein negativer war.

4. Spezialkurse. Außer den untergeordneten, schon bei den Rekrutenschulen erwähnten Spezialkursen für Arbeiterrekruten wurde ein größerer Spezialkurs, nämlich ein Schießkurs angeordnet, um dem je länger je dringender sich geltend machenden Verlangen nach besserer und vollständigerer Ausbildung der Batterie- und Positionskompaniekommandanten, sowie der Regimentskommandanten im Schießwesen, besonders der Feuerleitung, entgegenzukommen. Dieser Schießkurs von 12 Tagen Dauer schloß sich der Unteroffiziersschule an. Der Erfolg war gut und hat sich zunächst an den Wiederholungskursen bewährt; die Verbindung des Kurses mit der Unteroffiziersschule erwies sich für die Feldartillerie ganz zweckmäßig, dagegen zeigte sich die Schülerzahl zu groß und die Dauer des Kurses etwas kurz bemessen. Für die Positionsbatterie dürfte es jedoch besser sein, diesen Schießkurs mit der Rekrutenschule der Positionsbatterie zu verbinden.

Neben diesen Schulen und Kursen bot sich den Artillerieoffizieren noch Gelegenheit zur Ausbildung in der Centralsschule I und in einer Schießschule der Infanterie, in welche 15 Lieutenants (12 in erstere, 3 in letztere) kommandiert waren.

E. Genie. 1. Rekrutenschulen. Es fanden 4 Rekrutenschulen statt, nämlich: 2 Sappeurschulen, 1 Pontonierschule, 1 Pionnierschule.

An denselben nahmen Thell: 32 Offiziere, 131 Unteroffiziere und Soldaten, 696 Rekruten. Total 859 Mann. . .

Die Wiederholungskurse geben zu selnen besonderen Bewilligungen Anlaß.

Offizierbildungsschule. Dieselbe fand in Verbindung mit der Artillerieoffizierbildungsschule statt.

Daran nahmen Theil: 25 Mann, von welchen 23 zur Verstärkung vorgeschlagen werden konnten und zwar: 9 bei den Sappeurs, 9 bei den Pontonieren, 5 bei den Pionieren.

Den beiden andern wurde gestattet, nach Absolvirung einer Rekrutenschule als Unteroffizier sich wiederum zum Grämen zu melden.

Das Kommando über die Genieabtheilung der Schule war dem Instruktor I. Klasse des Genie übertragen und wurden wie in früheren Jahren wieder einige Genieoffiziere als Aushilfe bei Erheilung des Unterrichts zugezogen.

4. Technischer Kurs. Um applicatorischen Theil für jüngere Offiziere unter dem Kommando des Oberinstructors des Genie beschäftigten sich: 1 Hauptmann als Adjutant und 8 Leutnants.

Ferner wurden 4 Offiziere auf Rechnung des technischen Kurses in die Artillerieunteroffizierschule beordert.

Zu den Abtheilungsarbeiten wurde eine Anzahl Offiziere auf das Geniebüro einberufen; 14 Offiziere und 13 Unteroffiziere vollzogen die Messung der geodätischen Basisslinien im Thurgau und im Tessin.

6. Freiwillige Vereine. Im Laufe des Jahres wurden die Statuten der 3 Pontoniervereine Schaffhausen, Gliseln und Narau vom Militärdepartement genehmigt, dagegen lösten sich die Vereine Narberg und Waadt-Wallis auf. Im Ganzen existiren nunmehr 13 solcher Pontonierfahrvvereine.

Es ist hier der Ort, mitzuteilen, daß in Folge der Überschwemmungen die Regierungsbehörden einiger Kantone das Gesuch um Verwendung ihrer Kontingentstruppen zur Abwehrung der Gefahr stellten, was bewilligt wurde. Von dieser Bewilligung wurde jedoch kein Gebrauch gemacht.

F. Sanität. I. Medizinal-Abtheilung. 1. Instruktoren-Schule. Eine solche wurde vor Beginn der Unterrichtskurse in Freiburg abgehalten, an welchem sämtliche Instruktoren, Hilfsinstruktoren und Instruktorenaspiranten Theil nahmen.

2. Rekrutenschulen. Dieselben fanden in vier aufeinanderfolgenden Tagen statt. Jede derselben begann mit einem Vor-Kurs für die Rekruten je zweier Divisionen. Nach jedem Vor-Kurs wurde die Mannschaft in je drei Schulabtheilungen von 30 bis 40 Mann getheilt, von denen je eine oder zwei zusammen eine Rekrutenschule bildeten. Die Zusammenziehung von zwei Abtheilungen zu einer Rekrutenschule ist nur auf solchen Waffenplätzen möglich, wo die Spitäler groß genug sind, um täglich zwei Sektionen den praktischen Unterricht im Spital zu ermöglichen.

Von den 419 aussererzirten Rekruten wurden 259 als Träger, 129 als Wärter und 31 als Unteroffizierskandidaten vorgemerkt, immerhin in dem Sinne, daß alle Rekruten zunächst als Träger eingeteilt werden und nach erfolgreichem Bestehen des Spitalkurses zu Wärtern, beziehungsweise einer Unteroffizierschule zu Korporalen ernannt werden.

3. Spitalkurse. Von 221 Einberufenen machten ihren Kurs: 221 Mann.

Mit Ausnahme von drei Mann konnten alle Theilnehmer zu Wärtern befördert werden.

Den Verwaltungen und Ärzten der genannten Anstalten sprechen wir unsern Dank für die gute Aufnahme der Mannschaft aus.

4. Unteroffizierschulen. An den drei Unteroffizierschulen nahmen 56 Wärter Theil; 10 Mann konnten nicht befördert werden, die übrigen wurden zu Korporalen (Träger-Unteroffizieren) ernannt. Einige Wärter und Träger wurden in die Fourierschulen beordert.

5. Offizierbildungsschulen. Es fanden drei Schulen statt, an welchen 46 Ärzte und 6 Apotheker teilnahmen, die als Sanitäts-Offiziere brevetirt werden konnten. Die Zahl der Dispensirten für 1881 vergrösserte sich erheblich wegen allzu milder Handhabung des Artikels 85 der Militärorganisation seitens einiger

Kantone, in Folge welcher mehrere Ärzte ihr Diplom erlangten, ohne je eine Rekrutenschule gemacht zu haben. Die betreffenden Kantone wurden daher eingeladen, darauf zu halten, daß die Medizinstudenten nicht unter dem Vorwand von Grämen etc. ihren Rekrutendienst von Jahr zu Jahr bis nach Beendigung der Studienzeit verschleppen.

Die Zahl der Apotheker genügt zur Kompleterhaltung des Bestandes.

6. Operationekurse. Statt der drei bürgerlichen Kurse wurden bloß zwei Operationekurse, und zwar in Bern und Genf, abgehalten.

7. Kurs für Divisionsärzte. Im Jahre 1879 hatte als erster Instruktionenkurs für die Stabsoffiziere der Sanitästruppen ein Kurs für Lazarethärzte stattgefunden, welcher die Notwendigkeit und den Nutzen derartiger Kurse dargethan hat.

Als ein weiterer Schritt auf dieser Bahn wurde nun im Be richtsjahr ein schlägiger Kurs in Zürich abgehalten, an welchem sämtliche Divisionsärzte, beziehungsweise deren präsumtive Nachfolger Theil nahmen. Bei der kurzen Zeit mußte äußerst angestrengt gearbeitet werden, um den großen Lehrstoff einigermaßen zu bewältigen. Wie die auf diesen Kurs folgenden grösseren Truppenübungen bewiesen haben, hat derselbe gute Resultate gehabt, die bei Verlängerung des Dienstes noch besser werden müssen.

8. Wiederholungskurse von Feldlazaretten und Ambulancen. Die Kurse zerfielen in den eigentlichen Vor-Kurs von 8 Tagen für die Ambulancen, in dessen zweiten Hälften jeweils auch das Sanitätspersonal der Bataillone, soweit bei letzteren entbehrlich, einzurücken hatte.

In Dienst traten:

- vom Feldlazareth IV, vom Feldlazareth V, vom Feldlazareth VII und vom Korpsanitätspersonal 71 Offiziere und 500 Mannschaft.

Seit dem Bestehen der Militärorganisation haben 13 Ambulancen noch keinen, 26 Ambulancen einen und eine einzige Ambulance zwei derartige Wiederholungskurse bestanden, so daß eine Erhöhung des Kredithostens für solche Wiederholungskurse, beziehungsweise die Indienstübertragung einer grösseren Anzahl Ambulancen unumgänglich nötig wird, wenn die Mannschaft der Feldlazarette den gesetzlichen Dienst absolviren soll.

9. Freiwillige Vereine. Nach dem Beispiel des Militär-Sanitätsvereins Bern sind in Zürich, Basel, Aarau, St. Gallen und Luzern ähnliche Vereine entstanden, welche sich zu einem Centralverband vereinigt haben. Nebst den im Vorjahr angegedeuteten Zwecken streben diese Vereine die Bildung schweizerhafter Vereine vom rothen Kreuz an, befußt Verbreitung der freiwilligen Hülfsfähigkeit im Kriege und Sammlung von Fonds zu diesem Zweck.

II. Veterinär-Abtheilung. 1. Rekrutenschulen. Der Rekrutentheil der Militärseideärzte in den Schulen der fahrenden Batterien hat wie in den früheren Jahren stattgefunden und wird eine Aenderung dieses Verfahrens nicht beabsichtigt.

2. Offizierbildungsschule. Die Zahl der Pferdeärzte, welche in diese Schule einberufen werden sollten, war so gering, daß auf die Abhaltung der Offizierbildungsschule verzichtet werden mußte.

3. Wiederholungskurs. Zu demselben wurden 12 ältere Militärseideärzte einberufen. Gegenstand des Unterrichts bildeten weniger technisch-praktische Fächer als solche administrativer Natur, welche in Rücksicht auf die seit Inkrafttreten der neuen Militärorganisation entstandenen Erlasse über das Pferdewesen am meisten der Aufschluss bedurften. Das Ergebniß der Schlusprüfung war ein durchaus befriedigendes.

4. Hufschmiedekurse. Für die Kavallerie war ein Kurs, für die Artillerie dagegen deren fünf in Aussicht genommen. Wegen Mangel an Betheiligung felen die mit den Armeetrainingshufen Biere und Thun zu verbindenden Kurse weg. Von den eingerückten fünf Kavalleriehufschmiedrekruten konnten vier, von den 15 zur Instruction zugelassenen Hufschmiedrekruten der Artillerie 12 brevetirt werden; die übrigen werden einen zweiten Kurs zu

bestehen haben. Die Ergebnisse der Hygroskopikurse befriedigen immer noch nicht, indem die Rekruten noch zu wenig praktische Übung haben, wenn sie zur Instruktion einberufen werden und das Mangelnde in der kurzen Dauer eines Kurses schlechterdings nicht ergänzt werden kann.

G. Verwaltungstruppen. 1. Rekrutenschule: An der Schule nahmen Theil:

16 Mann Karrs (5 Offiziere, 11 Unteroffiziere und Soldaten),
87 Rekruten (65 Bäder, 19 Mezger, 2 Zimmerleute und 1 Schreiner),
103 Mann.

Das Resultat der Schule muß als ein durchaus zufriedenstellendes bezeichnet werden. Die eingetretene Mannschaft war intelligent und nahm den Unterricht mit regem Interesse entgegen. In Bezug auf die Rekrutierung, welche im Ganzen befriedigend ausgesprochen, kann nicht genug betont werden, daß gerade für den Dienst der Verwaltungstruppen nur auf ganz kräftige Leute Bedacht genommen werden muß, da schwächliche und kleine Mannschaft die Belastungen des eigenlichen Verpflegungsdienstes nicht zu ertragen vermag. Der erstmalig stattgefundenen 4tägige Kadettkurs hat unzweifelhaft seine guten Früchte getragen, da hierdurch den Offizieren und Unteroffizieren Gelegenheit geboten wurde, den erworbenen Vorunterricht im Verlaufe der Schule zu verwerten und in Folge dessen unabkömmlicher aufzutreten.

Zum Bäckereibetrieb wurden ausschließlich die neu eingeführten Eisenbacköfen verwendet, deren Leistungsfähigkeit in jeder Richtung befriedigt muß. Mit diesen Ofen, welche verhältnismäßig leicht aufzustellen sind, wird bei einiger Kenntniß des Materials ein vorzügliches Brot gebacken, welches sich allgemeiner Beliebtheit erfreut.

2. Wiederholungskurse. Zum Wiederholungskurse gelangten die Kompanien 1, 2, 4, 5 und 7; die Kompanien 1 und 2 bestanden einen 10tägigen Wiederholungskurs in Thun, welcher hauptsächlich die militärische Instruktion der Mannschaft zum Zwecke hatte, wozu die Quartiermeister und Magazinabteilungen nicht in Dienst berordnet wurden. Leider haben sehr ungünstige Witterungsverhältnisse das Ergebnis dieses Kurses einigermaßen beeinträchtigt.

Die Kompanien 4 und 5 bestanden ihren Wiederholungskurs in Verbindung mit den Übungen der VII. und VIII. Infanteriebrigade in Luzern, während die Kompanie 7 im Divisionsverbande der VII. Division ihren Wiederholungskurs in Wy passierte. . .

Die Kontrollstärke übersteigt durchweg den gesetzlichen Bestand, was durch den Umstand gerechtfertigt wird, daß mit dem regulamentarischen Bestand einer Verwaltungskompanie kaum die Versorgung einer Brigade, geschweige denn diejenige einer Division ermöglicht werden kann. Die Erfahrung hat gezeigt, daß nur mit Zugang einer ganz bedeutenden Anzahl Verstärkungsmannschaft aus den Infanteriebataillonen sowohl die Feldbäckerei, als auch die Feldmezzgerei einer Division in Betrieb zu halten ist. Die Leistungen der drei Verwaltungskompanien, welche bei den Brigades- und Divisionsübungen während der Feldmanöver die Verpflegung in Negligé übernommen, haben für ihren mühevollen Dienst die Anerkennung sowohl der Truppenkommandos als auch der Truppen selbst in vollstem Maße sich erworben. Es kann zur Stunde gesagt werden, daß die Mannschaften aller Corps in dieses Verpflegungssystem volles Vertrauen sehen und daß ihrerseits die Verwaltungskompanie in sich selbst die Kraft fühlt, die ihr zufallende Aufgabe, auch unter schwierigen Verhältnissen, zu bewältigen. Dieses günstige Ergebnis, welches als die endliche Lösung der an eine Verwaltungskompanie im Divisionsverbande gestellten Aufgabe betrachtet werden kann, ist vor allem dem ersteulichen Erfolg der eingeschritten österreichischen Feldbäcköfen zuzuschreiben. Bei den leitjährigen Übungen wurden ausschließlich diese Backöfen verwendet und deren Leistungen entsprechen allen gehegten Erwartungen. Zur Versorgerung der VII. Division, welche einen Bestand von mehr als 11,000 Mann aufzuweisen hatte, mussten 20 Ofen oder

über 5 Garnituren aufgestellt werden; jeder Kompanie werden vorhanden 16 Ofen = 4 Garnituren als Korpsausrüstung zugestellt, die Erfahrung wird aber ohne Zweifel lehren, daß die Ausrüstung einer Verwaltungskompanie auf 5 Garnituren = 20 Ofen vervollständigt werden muß. Eine engere Verbindung zwischen der II. Abtheilung des Trainbataillons und der Verwaltungskompanie muß im Interesse einer gesicherten Verpflegung bei Festeübungen möglichst angestrebt werden.

3. Offizierbildungsschulen. Die beiden Schulen wurden von 4 Infanterieoffizieren, 15 Fourieren und 32 Unteroffizieren verschiedener Waffen, im Ganzen somit von 51 Mann besucht. 4 Schüler konnten das Fähigkeitszeugnis nicht erwerben.

Die Rekrutierung der Verwaltungsoffiziere ist in ein normales Stadium getreten, immerhin bleibt es sehr wünschbar, daß speziell Truppenoffiziere sich dem Quartiermeisterdienst zuwenden, da deren bereits im Dienst gesammelte Erfahrungen den Corps, deren Verwaltung ihnen obliegt, in mancher Richtung zu gute kommen wird.

4. Unteroffizierschulen. An den drei abgehaltenen Schulen (2 in Thun für Mannschaft deutscher Jungs und 1 in Freiburg für solche französischer Jungs) nahmen 114 Mann Theil.

Die Fähigung für die Beförderung zum Fourier konnten nicht erlangen 2 Mann (1 Infanterist und 1 Artillerist) = 1,7 % (1880 : 4 %).

Zum Besuch der Offizierbildungsschule für Verwaltungstruppen wurden 22 Mann (15 Infanteristen, 1 Kavallerist, 2 Artilleristen, 1 Gentesoldat und 3 Verwaltungssoldaten) vorgeschlagen = 19 % (1880 : 23 %).

5. Offizierschule. Es wurde nur eine Schule von 6 Wochen Dauer für Verwaltungsoffiziere höherer Truppenverbände in Thun abgehalten. Die Schule fand ihren Abschluß mit einer achttägigen Relegesitzung. — Der Mangel eines zu Kraft bestehenden Verwaltungsgreglements hat sich in dieser Schule in erheblichem Maße kundgegeben. Die im Verwaltungswesen herrschende Unsicherheit mußte nachgerade selbst auf die erfahreneren Offiziere der Verwaltung übergehen. Es wird daher das Inkrafttreten des neuen Verwaltungsgreglements einen günstigen Einfluß auf den Dienstleiser der Verwaltungsoffiziere ausüben.

VII. Sanitätswesen. 1. Sanitätsdienst. A. Medizinische Abtheilung. a. Gesundheitspflege. In die Schulen sämtlicher Waffengattungen rückten 4054 nicht revaccinierte Rekruten ein. Davon wurden 2480 Mann im Dienst wieder geimpft.

Von den Kasernen gab diejenige in Liestal zu Maßregeln Anlaß. Gegen Ende der Sappeur-Rekrutenschule II erkrankten fast gleichzeitig eine Anzahl Leute unter Erkrankungen, welche auf Typhus schließen ließen. Es lag mehr als genug Grund vor, um längst gerügte häusliche Nebenstände als Ursache der kleinen Epidemie zu betrachten, und es wäre mit Hinblick auf die Ergebnisse, welche sich im Vorjahr in Zürich zugetragen hatten, von der Militärverwaltung unverantwortlich gewesen, wenn sie acht Tage nach Schluss der Sappeurschule die Benutzung der infizierten Kasernen für den Wiederholungskurs des Infanterie-Regiments 18 gestattet hätte.

Nach gründlichem Ausräumen der Räumlichkeiten konnte das Regiment für die letzte Zeit seines Dienstes in die Kasernen verlegt werden. Die häuslichen Verbesserungen der letztern sind vor Beginn der Kurse des Jahres 1882 auszuführen beabsichtigt.

Die Fußbekleidungfrage hat einen Schritt vorwärts gethan, indem die mit der Angelegenheit betraute Kommission durch den Oberfeldarzt einen einlässlichen Bericht erstattete, welcher den kantonalen Militärbehörden, den Waffenhefs und höheren Instruktoren, sowie den Kommandanten zusammengefügter Truppenträger zur Meinungsäußerung übermittelte wurde. Die Mehrheit der Befragten sprach sich für den Schuh als erste Schuhung aus. Von vergleichenden Versuchen, die angeordnet sind, hofft man bis nächsten Herbst die noch wünschbare Abklärung in dieser Angelegenheit zu erhalten.

Um für die Glöcknernummern die nötige Basis zu gewinnen, wurden in einigen Infanterie-Rekrutenschulen Fußmessungen angeordnet.

Über das weitere Vorgehen werden wir im künftigen Geschäftsbereich referieren.

Der Unterricht über die Gesundheitspflege wurde in den Schulen wie bisher durch die Ärzte ertheilt.

b. Krankenpflege. In den verschiedenen Unterrichtskursen und Übungen erkrankten 10,273 Mann und zwar 5687 Mann in Rekrutenschulen, 4303 in Wiederholungskursen und 283 Mann in Kadett- und Spezialkursen. Geheilt wurden beim Corps 9284 Mann und gestorben sind 5 Mann; evakuiert wurden 606 Mann und nach Hause entlassen 378 Mann.

Die Gesamtzahl der Erkrankungen sowohl als die der schweren Fälle hat gegenüber dem Vorjahr erheblich abgenommen. In den Spitälern starben 4 Mann, im Ganzen 9 Mann.

Die Zahl der Dispensationstage bei den Corps betrug 12,475; die Zahl der Pflegetage in den Spitälern 6878.

Was die Krankheitsformen anbelangt, so verweisen wir auf den Spezialbericht des Oberstabsarztes. Außer dem Typhus in Liebefeld ist keine erheblichere Epidemie zu melden. Wo die Masern in vereinzelten Fällen auftraten, geschah dies auf gutartige Weise.

II. Pensionen und Entschädigungen.

Der Pensions-Etat für 1881 betrug Fr. 46,395

In Wegfall kamen 2 Pensionen von Invaliden und 4 von Hinterlassenen; einzige Pensionen wurden reduziert; total Abgang " 1,805
Fr. 44,590

Im Zuwachs kamen 6 Pensionen von Invaliden, 2 von Hinterlassenen; 1 Pension wurde erhöht; total " 2,450
Total für 1882 Fr. 47,010

wovon für 72 Invaliden mit Fr. 19,935

" 136 Hinterlassene mit " 27,105

Außerdem wurden Aversal-Entschädigungen im Gesamtbetrag von Fr. 7637. 10 zugesprochen; 5 Entschädigungsgesuche wurden abgewiesen.

B. Veterinärabtheilung. a. Veterinärdienst. In den Kuranstalten wurden eingehende Versuche angestellt über die Vortheile der bedeckten Wundbehandlung und die Möglichkeit einer allgemeinen Einführung derselben. Das Ergebnis war eine schnellere und schönere Heilung bei gleichzeitiger Kosten- und Zeitsparnis.

Für die Besorgung des Veterinärdienstes außerhalb der Corps, d. h. zu außerordentlichem Dienst, wurden 40 Veterinäre des Auszuges aufgeboten. Die wesentlich stärkere Anspruchnahme des Personals ist auf die vom Mai bis Oktober in der Schweiz aufgetretene und eingeschleppte Pferdepest „Influenza“ zurückzuführen, welche namentlich in Zürich, Frauenfeld und Thun stark auftrat, jedoch einen meist gutartigen Verlauf nahm.

Im Berichtsjahr wurden 2923 frische Militärpferde behandelt und zwar:

a. bei den Corps 2005
b. in Kuranstalten 900
c. bei Zivilärzten 18
2923

Davon standen um oder wurden abgestochen, Bundespferde nicht inbegriffen:

1. Infanterie 4 Pferde im Werthe von Fr. 4,150
2. Kavallerie 3 " " " 3,100
3. Artillerie 29 " " " 19,550
Total 36 Pferde im Werthe von Fr. 26,800

Übernommen und versteigert (Bundespferde ausgeschlossen) wurden 29 Pferde mit Erlös Fr. 8915.

d. Abschätzungen. Bei den Dienstentlassungen wurden folgende Abschätzungen gesprochen:

1. bei der Infanterie für 128 Pferde Fr. 4,910
2. bei der Kavallerie " 218 " 10,088
3. bei der Artillerie " 943 " 31,810
4. bei anderen Waffen " 35 " 1,190
Total 1324 Pferde mit Fr. 47,998

Nachtrags-Abschätzungsbegehren wurden 251 bewilligt mit einem Betrage von " 14,051

Die Gesamtabshätzungen betrugen somit Fr. 62,049
Die zur Zahlung vorsichtigen Rechnungsbelege mit Auschluss der-

jentigen für Bundespferde erreichten 2267 Stück und bezogen sich auf Expertenkosten, Medikamente, Gankosten, Abschätzungen u. s. w.

Gesamtbetrag von Fr. 190,746. 58
wovon angewiesen wurden " 189,887. 53

VIII. Kommissariatswesen. a. Verpflegung. Die Lieferungspreise auf den verschiedenen Waffenplätzen sind, per Ration berechnet, folgende:

Waffenplatz.	Brot.		Fleisch.		Fourage.	
	1880	1881	1880	1881	1880	1881
Aarau	24,5	24,5	37,25	41,5	1.83,8	1.84
Basel	—	27	—	37,5	—	—
Bellinzona	26,5	25,5	37	35	2.60	—
Bern	25	24	43	39	2.08,6	2.20
Blére	28	27	40	37	1.96,3	2.25,6
Brugg	27	25	36	35	1.96	—
Chur	27	24	43	42	2.40	—
Columbié	25	24,25	42	37,5	2.20	—
Frauenfeld	27	27	41	42	1.67,1	1.75,7
Freiburg	27,5	27,5	38,5	36	—	—
St. Gallen	29	26	45	43,5	2.06,5	2.10
Gefen	23	23	42,5	40	—	—
Herisau	31	30	46	45	—	—
Lausanne	27	23,6	37,2	38	—	—
Liebefeld	23,5	21	37,25	35,8	—	2.24
Luzern	27	27	43	41	2.03,5	2.09,8
Sitten	27	25,5	37,5	33,75	2.42,6	—
Thun	23,5	23	38,5	33,75	2.13,5	2.22
Wallenstadt	27,5	29	42	45	—	—
Winterthur	27	24	41	44	1.83	1.90
Worden	—	24	—	40	—	—
Zofingen	24,75	24,75	43	36	—	—
Zürich	26,5	25	42	39	1.85,8	1.79,1
Brigadeübungen:						
a. Lieferanten . . .	26,5	27	41	41	1.59	1.81
b. Verwaltungskomp.	24,54	22,08	46,25	48,48		
Divisionszusammenzug:						
a. Lieferanten . . .	—	26	—	44	1.71,5	1.65
b. Verwaltungskomp.	23,77	24,43	46,52	45		

Für die Fouragepreise ist die starke Nation (5 Kilo Haser, 6 Kilo Heu und 4 Kilo Stroh) angenommen.

Verbraucht wurden:

Brot	1,278,560 Portionen zu Fr. 318,478. 36
Fleisch	1,278,764 " " 510,723. 83
Haser	1,193,897 Kilo " " 268,612. 49
Heu	1,483,319 " " 145,547. 44
Stroh	924,860 " " 66,971. 26
	Total Fr. 1,310,333. 38

Die Durchschnittspreise betragen:

	1880.	1881.
100 Kilo Haser	Fr. 22. 29	22. 46,1
100 " Heu	9. 45	9. 80,9
100 " Stroh	7. 07	7. 24,1
1 " Brot	—. 34 s	—. 33,21
1 " Fleisch	1. 33,s	1. 27,81

oder per Portion, bezüglichweise Nation, berechnet:

	1880.	1881.
Brot	Fr. —. 25,75	—. 24,91
Fleisch	" —. 41,64	—. 39,94
Ganze Mundportionen	Fr. —. 67,39	—. 64,85
Schwache Nation	" 1. 64,70	1. 63,7
Starke Nation	" 1. 96,48	2. 02,7

Durchschnittspreis der Nation . . . Fr. 1. 80,56 1. 83,2

Die Regierungsverpflegung in den beiden Brigadenreheholungskursen und im Divisionszusammenzug lieferte bei allen drei im Dienst gestandenen Verwaltungskompanien nahezu übereinstimmende und den Resultaten früherer Jahre entsprechend günstige Ergebnisse.

Im Divisionszusammenzug wurde wie im Jahre 1880 das Heu an den Manövertagen von den Gemeinden bezogen, in welchen die Truppen und Pferde untergebracht waren. Auch dieses Jahr wurde dafür eine Vergütung von Fr. 9 pr 100 kg. ausgerichtet, entsprechend den im Manövergebiet geltenden Marktpreisen. Dieses Verfahren bewährte sich wieder und vollzog sich auch dies Mal ohne Schwierigkeit. Durch dasselbe konnten 19 Proviantwagen entbehrlich gemacht und auf Wagenmiete und

Bespannung eine Ersparnis von mindestens Fr. 3000 erzielt werden.

Unsere Feuermagazine wurden bei der ausgezehrten Haferqualität etwas stärker angelegt und enthalten auf 31. Dezember 1881 folgende Vorräthe: 1,188,747 kg. Hafer, 95,391 kg. Heu, 23,892 kg. Stroh, nebst 18,240 Hafersäcken. . . .

Die Magazine lieferten an die Untertrichtkurse des Jahres 1881:

Hafer . . .	kg. 813,622
Heu . . . "	280,281
Stroh . . . "	212,161

Dem betreffenden Posten pro 1880 (Fr. 24,738. 95) demnach ziemlich gleichmässig.

b. Kavalleriepferde. Das Rechnungsergebniss für das Jahr 1881 über diese Rubrik stellt sich wie folgt:

Angefaulte Pferde	457
Vor der Abgabe an die Mannschaft umgestanzen	13
Im Depot verblieben	10

23

bleiben 434 Pferde.

Resultat: 434 Pferde, Fr. 372,910 Frs. . . .

Der Kreditüberschuss beträgt Fr. 585,934. 63. . . .

(Fortsetzung folgt.)

— (Kriegsgericht der III. Division.) Unter Vorbeh. des Grofchritters, Herrn Major Borel, hat sich das Kriegsgericht der III. Division in der Beundenfeleserne fürglich versammelt, um eine Reihe von Diebstählen Seitens eines Puzers Mar Kämpfer, 20 Jahre alt, zum Nachthelle der von ihm bedienten Offiziere begangen, zu behandeln. Es wurden dem Angeklagten nicht weniger als 24 Delikte (Einbruchdiebstahl, einfache Diebstähle, versuchter Diebstahl und Veruntreuungen) vorgeworfen, von welchen er jedoch nur den relativ geringeren Theil als von ihm verübt zugeben wollte. Die Verhandlungen, bei welchen Herr Hauptmann Harnisch (Langenthal) als Auditor, Herr Hauptmann Mer. Neschel als Verteidiger fungirten, begannen um 7 Uhr Morgens und dauerten volle acht Stunden. Kämpfer, nur der von ihm bekannten Delikte von den Geschworenen schuldig befunden, wurde zu acht Monaten Gefängnis, Wiederrichtung des meist in baarem Geld bestehenden Gestohlenen an die Geschädigten und zu den Kosten des Verfahrens an die Eidgenossenschaft verurtheilt. In administrativer Beziehung dürfte dieser leider nicht alleinstehende Fall eine Verhärting der Kontrollverschriften, die bis jetzt nur vom jeweiligen Truppenkommandanten mehr oder weniger streng gehandhabt wurden, für das in den Kasernen beschäftigte Hülfs- und Dienstpersonal zur Folge haben. B.

— (Handelswaffen.) Das eidg. Militärdepartement hat im Einverständniß mit dem Handels- und Landwirtschaftsdepartement ein Reglement über das Besichtzen von Handelswaffen durch eidgenössische Organe erlassen; der erste Artikel lautet: „In der Absicht, den schweizerischen Büchsenmachern und den Waffenhändlern das Exportgeschäft nach solchen Staaten, die eine amtliche Besichtungsprobe für alle Schußwaffen gesetzlich vorschreiben, zu erleichtern, werden die Divisionswaffenkontrolleure und die eidgenössische Waffenfabrik und deren Organe ermächtigt, für Export bestimmte Handelswaffen auf die Haltbarkeit des Laufes und des gesammten Verschlusshanismus durch eine Besichtungsprobe zu prüfen und durch Abstempeln derselben zu bescheinigen, daß diese Waffen bei normaler Beanspruchung für den Schützen gefahrlos gehandhabt werden können.“

— (Birkular wegen der Mündungsdeckel.) Ein Birkular des Waffenheiss der Infanterie an die Kommandanten der Infanteriebrigaden und der Schützenbataillone macht dieselben auf die in jüngster Zeit von verschiedenen Privaten angefertigten und in Handel gebrachten Mündungsdeckel zu den Schießwaffen der Infanterie aufmerksam unter Hinweisung auf eine Ordre des eidg. Militärdepartements, welche den Gebrauch jener Art solcher Deckel streng untersagt. Zur Begründung dieses Verbotes zählt das Birkular eine Reihe Nebelstände und Gefährlichkeiten auf, die durch Anwendung der Mündungsdeckel entstehen können und auf welche die Rekruten und Soldaten schon in den betreffenden Kurzen nichts auf's Neue aufmerksam gemacht werden.

— (Über das Schützenabzeichen) schreibt ein Stabsoffizier der Schützen folgendes: „Wir hatten jüngst Gelegenheit, das

erste Mal die neu erschienenen Schützenabzeichen zu sehen, und gestehen, daß uns dieselben nicht einleuchten konnten. Nachdem so lang über diese Abzeichen nachgedacht worden war, hätte man wohl etwas Geschmackvollereres erwarten dürfen. Es ist entschieden eine übel angebrachte Sparsamkeit und speziell bei unserer Miliz-Armee, wenn man zu sehr auf Einsachheit der Uniformierung unserer Wehrmänner sieht; man sollte im Gegentheil tragen, die Kleidung hübsch und gefällig zu machen, damit sie der Stolz und die Freude des Soldaten wird. Bei der Mehrzahl dieser würde es auch eintreffen, daß je hübscher das Kleid, desto größer die Aufmerksamkeit und Sorgfalt wäre, die ihm geschenkt würde. Es hat allerdings in den letzten Jahren, Dank einem bessern Schnitt, besserer Arbeit und einer aufmerksamen und umsichtigen Kleiderkontrolle, gegen früher wesentlich gebessert und es ist nun nur zu bedauern, daß die Uniform der besseren Schützen durch das neue Abzeichen schonungslos verunstaltet werden soll. Eine Aufmunterung und eine Auszeichnung wird das nie geben, und es ist keinem Soldaten zu verargen, wenn es ihn nicht sonderlich glückt, ein guter Schütze zu werden, in Anbetracht dessen, was seinem Arme droht. Alle Achtung vor der Sparsamkeit unseres Militärdepartements und alle Achtung vor den wirklichen Ersparnissen, die gemacht wurden, ohne daß die Ausrüstung und Ausbildung der Truppen darunter gelitten hätte, aber hier ist am unrichtigen Orte gespart worden und es wäre, da es noch Zeit ist, zu wünschen, daß diese Ordennanz weiter abgeändert würde.“

— (Der neue Revolver für unberittene Offiziere) mit einem Kaliber von 7,5 mm. kann, wie uns mitgetheilt wird, auf keinen Fall vor 1883 ausgegeben werden.

U n s l a n d.

Frankreich. (Die Schöpfung eines Infanteriekomitee's) zur Begutachtung aller die Infanterie betreffenden Fragen, Gesetzentwürfe u. s. w. hat sich sehr vortheilhaft bewährt, und es ist schwer begreiflich, daß man nicht in allen Staaten schon längst auf ähnliche Einrichtungen für die „Hauptwaffe aller Seiten“ verzfallen ist. — Es würden gewiß hier und dort weniger Missgriffe vorkommen und das Interesse der Waffe besser gewahrt werden sein. — Zum Vorsitzen des französischen Infanteriekomitee's ist für 1882 wieder General Ecointe ernannt; weitere Mitglieder sind die Generale Berthe, Henrion, Boisdevez und Allard und die Obersten Lemoine und Larchey; Sekretär des Komitee's ist Oberstleutnant Brissaud.

England. (Laufende Scheiben) Eine Neuerung bei den Schießübungen im englischen Heere bilden sogenannte laufende Schießscheiben. Die Erfahrungen, welche die Engländer in dem letzten Kriege mit den Boers machten, deren Überlegenheit im Gebrauch der Schußwaffe so deutlich zu Tage trat, können als die Ursache für die Einführung dieser Neuerung angesehen werden. Die Scheibe ist von starker Pappe, hält einen Mann in Lebensgröße dar und ist für die Phantasie des Schießen entsprechend bemalt. Diese Figur hängt an einem Drahte, an welchem dieselbe entlang läuft, und kann von einem einzelnen Manne in Bewegung gesetzt werden, welcher, gleichzeitig geschützt in einem Zielaume, den er nicht zu verlassen braucht, die Schüsse markirt. Der Apparat kann ebenso auf unebenem, wie auf ebenem oder sogar zerklüftetem Terrain aufgestellt werden; auch können eine oder mehrere Figuren in Bewegung gesetzt werden, und zwar in jeder Gangart bis zu einer Schnelligkeit von 20 Metren (englisch) in der Stunde. Durch eine scharfsinnige Verbindung zweier oder mehrerer Maschinen kann man die laufenden Zielscheiben zu jeder Zeit in einer unbekannten Entfernung erscheinen lassen, was den Schützen Gelegenheit bietet, sich in der Schätzung der Distanz, Schnelligkeit des Ziels und Treffens zu üben.

Sehr empfehlenswerth für Militärs.

Flanelle fixe

glatt oder croisirte, in weiß und farbig für Unterleibchen und Flanellhemden mit Garantie, daß obige Flanelle beim Waschen nicht eingeht und nicht dicker wird. (H-2514-Z)

Muster versendet auf gepl. Verlangen franco

Joh. Gugolz, Wühre 9, Zürich.